

Fortsetzung der Gottesdienstordnung.

Immerath.

Donnerstag: 6.30 Uhr hl. Messe. 7.30 Uhr Seelenamt für den Krieger Wilhelm Käßfahrt.
Freitag: 7.30 Uhr Seelenamt für Peter Lorenz und dessen Sohn Michael.
Samstag: 6.30 Uhr hl. Messe. 7.30 Uhr Jahrgedächtnis für Johann Hubert Dürk.
Sonntag und Freitag 7.30 Uhr hl. Messe in der Kapelle in Reich. Nächsten Sonntag monatliche hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation.
18.—25. Januar Gebetssoffiz für die Wiedervereinigung im Glauben. Am 15. Januar (Mittwoch) Beginn des Fandarbetsunterrichts im Kloster der Dienstmägde Christi.

Kloster- und Anstaltskirche „Haus Nazareth“.

Erster Sonntag nach Epiphania. Fest der hl. Familie Jesus, Maria, Joseph. Patrozinium der Klosterkirche. 6.40 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 8.30 Uhr feierliches Segenshochamt, 4 Uhr Komplet.
An den Wochentagen täglich 6.40 Uhr Kommunionmesse. Donnerstag und Samstag 5.30 Uhr Segensandacht.

Jaderath.

Sonntag, den 12. Januar 1930.

7.30 Uhr Frühmesse. 9.30 Uhr Hochamt. 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht zu Ehren der hl. Familie, in welcher die Kinderkollekte f. den Schuttpelverein halten. Am Schluss findet die Segnung der Kinder statt.

Wochentags.

Montag: 7.40 Uhr Hochamt für Johann Götz und Sibilla Kraus.
Dienstag: 7.40 Uhr Jahrgedächtnis für Joseph Strugholz und Gertrud Sieben.
Mittwoch: 7.40 Uhr Hochamt zur Mutter von der immerwährenden Hilfe.
Donnerstag: 7.40 Uhr Jahrgedächtnis für Sibilla Sieben und Wilhelm Sieben.
Freitag: 7.40 Uhr Hochamt für die Verstorbenen der Familien Klotz und Wälen.
Samstag: 7.40 Uhr Jahrgedächtnis für Theodor Götz und Maria Sibilla Schmitzer.
Von Samstag an werden eine Woche lang die Gebete für die Wiedervereinigung im Glauben gebetet.
Am nächsten Sonntag ist gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauen, Jungfrauen und Männer.

Jähen.

Sonntag, den 12. Januar 1930.

Fest der hl. Familie. 7 Uhr Frühmesse. 8.30 Uhr zweite hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion für die Knaben der Oberstufe und die Junglinge. 10 Uhr Hochamt. 11.30 Uhr Kongregationsandacht mit Ständepredigt für die Junglinge. 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht zur hl. Familie Jesus, Maria, Joseph mit feierlicher Weihe an die hl. Familie.

Wochentags.

Montag: 6.45 Uhr Lejemesse. 7.45 Uhr Jahrgedächtnis für Gerhard Meier.
Dienstag: 6.45 Uhr Lejemesse. 7.45 Uhr Sechswochenamt für Joseph Krahwinkel.
Mittwoch: 6.45 Uhr Lejemesse. 7.45 Uhr Jahrgedächtnis für Peter Janßen.
Donnerstag: 6.45 Uhr Lejemesse. 7.45 Uhr Jahrgedächtnis für Heinrich Peters.
Freitag: 6.45 Uhr Lejemesse. 7.45 Uhr Jahrgedächtnis für Frau Therese Zimmermann geb. Voigt.
Samstag: 7 Uhr hl. Messe im Kloster. 7.45 Uhr Jahrgedächtnis für Wilhelm Eider und Familie. 2.30 Uhr Beichtvorbereitung für die Mädchen der Oberstufe.
Am nächsten Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion für diese Mädchen und die Jungfrauen.

Vorromäusverein: Deht ist es Zeit, dem Vorromäusverein beizutreten. Jede Familie sollte Mitglied des Vorromäusvereins sein. Wer liest nicht schon mal gerne ein gutes Buch, sei es ein Roman, eine Reisebeschreibung oder ein belehrendes Buch? Die Bedingungen des Vereins sind äußerst günstig. Die Jahresbeiträge betragen 3. Klasse 2.50 Mk.; 2. Klasse 4.— Mk.; 1. Klasse 7.— Mk. Dafür erhält man umsonst das ganze Jahr Bücher geliehen aus der Bibliothek, sowie jedes Jahr ein Buch zum Weihnacht. Durch den Beitritt zum Vorromäusverein hilft man mit, die schlechte Literatur bekämpfen.

Kapellen.

Sonntag, den 12. Januar 1930.

7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Schulknaben und der Junglinge. 1/2 10 Uhr Hochamt (Deutsch). In allen hl. Messen Kollekte für die Pfarrkirche. 1/2 3 Uhr Christenlehre und Weihnachtandacht.

Wochentags.

Hl. Messen 1/8 Uhr.

Fiedberg.

Sonntag, den 12. Januar 1930.

1/2 8 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Junglingskongregation. 1/2 10 Uhr Hochamt.
1/2 3 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Familie. 3 Uhr Andacht mit Predigt für die Junglingskongregation.

Wochentags.

Montag Seelenamt für Wihl. Jannen und Sibilla Kruchen.
Dienstag Seelenamt für Franz Schmitz und verlebte Anverwandte.
Mittwoch hl. Messe im Herz-Jesu-Kloster.
Donnerstag Gefästetes Segenshochamt.
Freitag Jahrgedächtnis für Theodor Bergheim.
Samstag Seelenamt für Johann Blankert, Karoline Schumacher und Sohn Josef.

Neuenhausen.

Sonntag, den 12. Januar 1930.

Fest der heiligen Familie.

Morgens 7.30 Uhr Frühmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Schulknaben und der Junglinge, besonders der Mitglieder der Marien Junglingskongregation. 9.30 Uhr Hochamt für die Pfarre. Nachmittags 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht zur hl. Familie. 5 Uhr Segensandacht im St.-Willibrodus-Haus.

Wochentags.

Montag: 7.30 Uhr Jahrgedächtnis für Wilhelm Küppers.
Dienstag: 7.30 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 8 Uhr hl. Messe im St.-Willibrodus-Haus.
Mittwoch: 7.30 Uhr hl. Messe für Apollonia Sterken geb. Holz.
Donnerstag: 7.30 Uhr Segensamt als Jahrgedächtnis für Johann Freßen und dessen Kinder.
Freitag: 7.30 Uhr Jahrgedächtnis für Andreas Kohnhaas und dessen Großeltern.
Samstag: 7.30 Uhr Jahrgedächtnis für Johann Kippels und Sophia Klah und deren Kinder.
Am nächsten Sonntag ist gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauen, besonders der Mitglieder der Marien Jungfrauenkongregation.

Neuenhoben.

Sonntag, den 12. Januar 1930.

7.15 Uhr Frühmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion des Junglingsvereins und des Männeravokates. 9.30 Uhr Hochamt. 2.30 Uhr Weihnachtandacht.

Nach dem Hochamt Väterausgabe.

Wochentags.

Montag: Lejemesse.
Dienstag: Jahrgedächtnis für die Eheleute Anton Boffels und Sophia Blankenstein.
Mittwoch: Jahrgedächtnis für die Eheleute Wolff und Kinder.
Donnerstag: Jahrgedächtnis für Jakob Kley.
Freitag: Gefästete Segensmesse.
Samstag: Jahrgedächtnis für Heinrich Eßer.
Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion für die Jungfrauen.

Odenrath.

Sonntag, den 12. Januar 1930.

7.30 Uhr Frühmesse mit monatlicher hl. Kommunion der Schulkinder. 9.30 Uhr Hochamt. 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht zu Ehren der hl. Familie.

Wochentags.

Montag: Seelenamt für Katharina Müller geb. Müller.
Dienstag: 7.30 Uhr Schulmesse als Amt für August Koll.
Mittwoch: 7.30 Uhr Jahrgedächtnis für Maria Sibilla Heinrichs geb. Niz.
Donnerstag: 7.30 Uhr Schulmesse als Amt zu Ehren der hl. Familie.
Freitag: 7.30 Uhr Seelenamt für Joseph Koenen und Kinder.
Samstag: 7.30 Uhr Seelenamt für Margarethe Göres geb. Deweth.
Am kommenden Sonntag monatliche hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation.



Katholische Kirchenzeitung

für das Erftgebiet.



Nummer 2

12. Januar 1930

4. Jahrgang

Nachdruck verboten.

Gottesdienst-Ordnung.

Bedburnd.

Sonntag, den 12. Januar 1930.

7 Uhr Frühmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jungmänner und der Schulknaben. 9.45 Uhr Hochamt. 3 Uhr Christenlehre und Andacht zu Ehren der hl. Familie.

Wochentags.

Um 7 Uhr hille hl. Messe.
Montag: 7.40 Uhr Sechswochenamt für Josephine Janßen.
Dienstag: 7.40 Uhr Jahrgedächtnis für Kaspar Kellies.
Mittwoch: 7.40 Uhr Jahrgedächtnis für Katharina Blankenstein geb. Kellies.
Donnerstag: 7.40 Uhr Jahrgedächtnis für Eheleute Andreas Beder und Maria Cäcilia Eßer.
Freitag: 7.40 Uhr Engelamt.
Samstag: 7.40 Uhr Jahrgedächtnis für Wilhelm Hummen und den gefallenen Krieger Hermann Hummen.
Nächsten Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauen und der Schulknaben.

Elsen.

Sonntag, den 12. Januar 1930.

Fest der hl. Familie von Nazareth. 7.30 Uhr Frühmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Junglinge. 10 Uhr Hochamt. 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht zu Ehren der hl. Familie mit Weihe.

Wochentags: Hl. Messen um 6 1/2 und 7 1/2 Uhr.

Elsfen.

Sonntag, den 12. Januar 1930.

Fest der hl. Familie von Nazareth. 7.30 Uhr Frühmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Junglinge. 10 Uhr Hochamt. 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht zu Ehren der hl. Familie mit Weihe.

Wochentags.

Montag: 7.30 Uhr hl. Messe für Eheleute Daniel Wolf und Elisabeth Schläger.
Dienstag: 7.30 Uhr hl. Messe für Eheleute Hermann Broich und Angehörige.
Mittwoch: 7.30 Uhr hl. Messe für Eheleute Wilhelm Dphelders.
Donnerstag: 7.30 Uhr hl. Messe für Eheleute Ad. Geuenig und deren Sohn Anton.
Freitag: 7.30 Uhr hl. Messe für gefallenen Krieger Johann Geuenig.
Samstag: 7.30 Uhr Sechswochenmesse für Maria Magd. Werzenich geb. Sped.
Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauen.

Garzweiler.

Sonntag, den 12. Januar 1930.

Fest der hl. Familie. 7.30 Uhr Frühmesse, hl. Kommunion des Jugend- und Jungmännervereins. 9.30 Uhr Hochamt. 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht mit Weihe an die heilige Familie.

Wochentags.

Montag: 7.30 Uhr Jahrgedächtnis für Johann Götz und Luise Siepen.
Dienstag: 7.30 Uhr Jahrgedächtnis für Eheleute Jakob Klotz und deren Sohn Heinrich.
Mittwoch: 7.30 Uhr hl. Messe.
Donnerstag: 7.30 Uhr Jahrgedächtnis für Maria Vonderjühr.
Freitag: 7.30 Uhr Jahrgedächtnis für Anton Weisbach und Katharina Drillinges.
Samstag: 7.30 Uhr Hochamt für die Brautleute Caspers-Görßen.
Am Sonntag ist die hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation.

Gierath.

Sonntag, den 12. Januar 1930.

7 Uhr Frühmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Junglinge. 9.30 Uhr Hochamt. 3 Uhr Festandacht anlässlich des Bezirksfestes der „Deutschen Jugendkraft“. Bez. Grevenbroich, mit Ansprache des hochw. Herrn Dekanatspräses und kirchl. Weihe des Wimpels der „Concordia“.

Gierath. 6.15 Uhr, im Anschluß an den Bezirksfest, veranstaltet die gastgebende Abteilung in ihrem Vereinslokal Engemann einen Familienabend, zu dem auch alle Freunde und Gönner herzlich eingeladen sind. Katholische Männer und Frauen unserer Pfarre, benehmet bei dieser Gelegenheit, daß ihr einhellig die hohen Ziele der DDK unterstützt, da dort die Ausbildung des Sports den Weisungen unseres hochw. Episkopales entspricht!

Wochentags.

Montag: 7.45 Uhr Jahrgedächtnis für Katharina Vinnarß.
Dienstag: 7.45 Uhr Hochamt für Joseph Dehmen.
Mittwoch: 7.45 Uhr Hochamt für Andreas Beder.
Donnerstag: 7.45 Uhr Jahrgedächtnis für Matthias Wälförth.
Freitag: 7.45 Uhr Jahrgedächtnis für Andreas Förster und Franziska geb. Kolen.
Samstag: 7.45 Uhr Jahrgedächtnis für Joseph Willkomm.

Hemmerden.

Sonntag, den 12. Januar 1930.

7.30 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Amt. 2.30 Uhr Predigt und Kongregationsandacht.

Wochentags.

Montag: Gefästetes Dahrant und Ewende für Pfarrer Heinrich Josef Cetzels und Verwandte.
Dienstag: Gefästetes Dahrant für Franz Lichtschlag.
Mittwoch: Im Kloster gefästetes Dahrant für Eheleute Jakob Hermanns und Sophia Schnabel.
Donnerstag: Segensamt als Dahrant für Anton Rip.
Freitag: Dahrant für Hubert Holz.
Samstag: Dahrant für Johann Dalmacher.
Sonntag: Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauen.

Hochneutich.

Sonntag, den 12. Januar 1930.

6 1/2 Uhr hl. Messe mit Predigt. 1/4 vor 8 Uhr zweite hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Junglinge. 9 Uhr Kindermesse. 10 Uhr Hochamt. 1/2 2 Uhr Andacht mit Ständepredigt für die Junglinge. 1/2 3 Uhr Christenlehre und Segensandacht.

Vereinsnachrichten.

Kath. Arbeiterverein: Der katholische Arbeiterverein hielt am verfloffenen Sonntag seine erste diesjährige Monatsversammlung ab, die sich eines guten Besuches erfreute. Der Präses konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß dank der rührigen Agitation in den letzten Tagen der Mitgliederbestand des Vereins sich um 100% erhöht habe. Herr Josef Hoffmann wurde zum Vizepräses, Herr Fritz Eßer zum Schriftführer, und Herr Anton Wolf zum Kassierer des Vereins ernannt. Die Herren Wilhelm Beders, Wilhelm Greven, Jakob Kolen und Heinrich Krennack zu Beisitzern. Der Präses hielt dann noch einen interessanten Vortrag über Pius XI. und die soziale Frage, worin er das hohe Verständnis aufzeigte, welches das gegenwärtige Oberhaupt der Kirche dieser brennenden aller Fragen entgegengebracht hat.

Kath. Junglingsverein: Seit Wochen probt der katholische Junglingsverein für den kommenden Sonntag die Kriminaltragödie von Friedrich Schiller „Das fünfte Gebot“ und den Schwan: „Die Reise nach dem Nordpol“ ein. Die Veranstaltung beginnt um 6 Uhr.

Immerath.

Sonntag, den 12. Januar 1930.

Fest der hl. Familie. 7.30 Uhr Frühmesse mit hl. Kommunion des Junglingsvereins. 10 Uhr Hochamt. 2.30 Uhr Andacht von der hl. Familie. 5 Uhr Generalversammlung des Junglingsvereins im St. Josephshaus.

Wochentags.

Montag: 6.30 Uhr hl. Messe im Kloster in der Becherstraße. 7.30 Uhr Jahrgedächtnis für Eheleute Anton Doeller und Sibilla Schmitz und deren Sohn Matthias.
Dienstag: 7.30 Uhr Jahrgedächtnis für Gottfried Niewes und Hubertine Siemons.
Mittwoch: 6.30 Uhr Seelenamt für Peter Schneiders. 7.30 Uhr Jahrgedächtnis für die Verstorbenen der Familien Küppers und Schmitz.

(Fortsetzung der Gottesdienstordnung Seite 8.)

Verantwortlich für die erste Seite das zuständige Pfarramt, für den übrigen Inhalt Kaplan Marx. Adln.

Ihr beide habt noch viel auf der Seele. „Still, still, nicht!“, ruft er, „bemerke das Zittern der Lippen. Der Vater hat nicht im Traum an dich gedacht. Er kam, um die Regier ins Archiv zurückzuführen. Und da reden sie still für sich, reden auch noch lange, lange Zeit, nachdem wir bereits tot sind und vermodert, reden über das Gewaltige, das an uns geschah in der heiligen Kirche, aber auch über die Zerschmetterung, mit der viele ihr kostbares Leben hingaben. Diese Bücher, möchte man meinen, werden uns auch im Gericht noch einmal bezeugen und vom Stutzen der Sitten vorbehalten werden.“

Obst es doch lieber auch Katholiken, die sich aus einer glühenden Liebe lösen und dann eine neue eingehen. Gerade sie sind es, die dann, weil sie bei der katholischen Kirche nicht zum Ziele kommen, es anderswo versuchen. Die Unwissenheit oder Selbstherrlichkeit ist ja leider so groß, daß man von der Unwissenlichkeit der christlichen Kirche nicht weiß und wissen will. Braucht man sich da zu wundern, daß man von der Kirche als öffentlicher Feind betrachtet, also von den bl. Sakramenten, von kirchlichen Ehrenämtern und vom kirchlichen Bekenntnis ausgeschlossen wird? Aber bis jetzt haben wir nur von meinen Vätern und Sorgen gesprochen. Ich habe

Was soll das Kind denn nun tun?

Von Wilhelm Gries.

Eltern sind es meist, die solche Konflikte hervorgerufen. Kinder sind keine Schablonen und sie dürfen nicht als Schablonen behandelt werden. Darum darf es noch lange nicht heißen: Weil du das getan hast, darfst du nicht so und so bestraft werden, sondern wir müssen bedenken, daß auch das Kind sein Recht hat und in diesen Fällen gehört es zum Rechte des Kindes, daß man es über die Gründe befragt, warum es dies oder jenes getan oder unterlassen hat. Es wird oft vorkommen, daß die Strafe einen ganz anderen Charakter gewinnt, ja, daß sie ganz ausfallen muß oder zu einer Bekehrung wird, wenn man die Gründe wissen will, die bei der Handlung des Kindes bestimmend gewesen sind.

Wenn man sie die Fähigkeiten der Kinder übersehen. Wenn es mit dem Kinde, besonders auf den höheren Schulen, nicht vorzugehen will, dann sind in den Augen vieler Eltern entweder die Kinder faul oder die Lehrer unfähig. Daß ihr Kind nicht genug Fähigkeit besitzt, um dem Unterrichte zu folgen, das wollen die Eltern nicht einsehen, und so wird das Kind ein Faulepse über den andern geschimpft, während es bis zur Erschöpfung fleißig ist. Das gibt aber schlimme Konflikte. Nach schlimmer ist es, wenn die Eltern im Wissen der Kinder über die Lehrer herfallen und ihnen Unfähigkeit oder Unfähigkeit vormerken. Dadurch wird auch noch das letzte Vertrauen des Kindes zum Erfolg zerstört und die ganze Erziehung untergraben. Sitten mit uns, solche Seelenkonflikte bei unseren Kindern hervorgerufen! Wir wollen daran festhalten, daß auch das Kind sein Recht hat. Wir wollen uns, soweit es möglich ist, in den Gedankenkreis und in den Seelenzustand des Kindes versetzen. Das geschieht am besten, wenn wir nicht immer den strengen Vorlesungen heranstellen, sondern als mitfühlender Freund und Helfer erscheinen.

Alte und neue Zeit

Von H. Hall.

Kann man sich da wundern, daß in allen Schulen über den „Montag“ geklagt wird? Eine Nachfrage in einer Klasse ergab, daß von Kindern des ersten Schuljahres ein Drittel kurz vor 12 Uhr ins Bett gekommen waren. Ueber die Hälfte hatten aber noch Wein getrunken.

Und das soll die „Erholung“ des Kindes sein? — Die blauen Gesichter, mit den großen, dunkel umrandeten Augen sind stummer Anklager für die Eltern am Körper ihres Kindes. Ich erinnere mich gut, daß meine Mutter, wenn wir eine Tour machten, mit dem Jüngsten zu Hause blieb. Es war ihr so natürlich, daß uns das Opfer, das sie brachte, gar nicht zum Bewußtsein kam.

Auch die Mutter hat heute ihren Erholungsstagn notwendig, und der Ausflug am Sonntag sei ihr gerne gegönnt. Aber sie muß ihren Kindern nicht Strapazen zu, die sich bitter rächen müssen. Ausreichender Schlaf ist Lebensbedingung für das Kind.

Der zwölfjährige Jesus im Tempel.

Als Jesus zwölf Jahre alt war, reisten seine Eltern wie gewöhnlich mit ihm zum Feste nach Jerusalem. Und da sie am Ende der Festtage wieder zurückkehrten, blieb der Knabe Jesus in Jerusalem, ohne daß es seine Eltern wußten. Und es geschah, nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel, sitzend unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte und sie fragte. Und es erstaunten alle, die ihn hörten, über seinen Verstand und seine Antworten. Und als sie ihn sahen, wunderten sie sich, und seine Mutter sprach zu ihm: „Kind, warum hast du uns das getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht.“ Und er sprach zu ihnen: „Warum habt ihr mich gesucht? Wisset ihr nicht, daß ich in dem Hause meines Vaters bin?“ Sie aber verstanden die Rede nicht, die er zu ihnen sagte. Und er zog mit ihnen hinaus und kam nach Nazareth und war ihnen untertan. Und seine Mutter bewahrte alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit und Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Das ganze Jahr über hatte der Knabe Heimweh nach diesen Hallen. Einmal blieb er nach dem Willen seines Vaters drei Tage dort, ohne daß seine Eltern es wußten. Als sie ihn fanden, wunderte er sich, daß sie ihn mit Schmerzen gesucht hatten. „Ach, und du, mein liebes Kind? Du hast das Haus deines himmlischen Vaters so nahe. Die Kirche steht nicht weit von deinem Elternhause. Du brauchst nicht tagelang zu reisen. Du kannst jeden Tag im Hause Gottes sein.“ Hast auch du Heimweh nach den heiligen Hallen, wo das ewige Licht vor dem Tabernakel brennt, in dem das Jesuskind wohnt? Kannst auch du es nicht aushalten, bis dich die Mutter ruft und sagt: „Nun, es wird Zeit zur Messe.“ Oder bist du dem Jesusknaben noch gar nicht ähnlich? Sieh, auch du mußt zunehmen an Weisheit und Gnade, je älter du wirst. Im Tabernakel einer jeden Kirche wohnt die Quelle aller Kraft. Da wartet der Heiland und schaut aus nach dir, ob du nicht einmal zu ihm herein kommst, wenn du zufällig vorübergehst. Willst du ihm da nicht eben „Guten Tag“ sagen, so als wenn du einem guten Freunde entgegenkommst und einen Augenblick bei ihm stehen bleibst? Besonders an deinem Kommunionstage schenke ihm des Nachmittags einen stillen Besuch und lasse ihn zu dir sprechen vom schönen Himmel, wo du einmal nie mehr von ihm getrennt wirst. (Aus „Wir wollen mit dem Heiland gehen.“ Verlag Köhler, M.-Glabbach, von M. Koch-Doll f.)



In der Winternacht.

Friedr. Wilhelm Weber.

Es wächst viel Brod in der Winternacht, weil unter dem Schnee frisch grünt die Saat; erst wenn im Lenze die Sonne lacht, spärst du, was Gutes der Winter tat.

Und denkt die Welt dir so und leer, und sind die Tage dir rau und schwer; sei still und habe des Wandels acht: es wächst viel Brod in der Winternacht.

Bittschrift der gefiederten Sänger an die Menschenkinder.

Meine Freundin, die Gans, die mich in den Tagen der Not brüderlich aus ihrem Futterkasten plockt, hat mir eine von ihren Federn geliehen und gesagt: „Die Jungen der Menschen sind wie die unsrigen. Sie haben zwar keine Vernunft, aber dafür Herz und Verstand. Da sie nicht da dich wenden.“ Meine Freundin, die Gans, ist eine gescheite Person, welche die Welt kennt und durch ihr vornehmeres Kleid und ihre Klugheit geistig im Hühnerhof genießt. Darum, liebe Menschenkinder, wage ich es, euch diese Bittschrift vorzulegen. Wir sind Vögel ohne jegliche Bosheit. Der liebe Gott hat uns auf die Erde niedergelassen.



geschickt, damit wir ihn durch unsere Gesänge erfreuen. Ein leichtes und warmes Herzchen in einem Häuflein Federn fliegender Frohsinn. Wir besorgen unser Tagewerk, ohne etwas Böses zu denken. Da kam plötzlich der kalte November, blies aus seinem grauen Bart und verlegte unser kleines Volk in Schrecken. Schon hat er mit tauher Hand die Baumkronen geschüttelt, daß all die bunten Blätter wie tote Vögel auf der Erde liegen. Die Wiegen unserer Kinder, die wir zur Winterzeit bauen, hängen unverhüllt und leer in den entlaubten Zweigen. Diejenigen unter uns, die schon mehr als einen Sommer erlebt haben, wissen wohl, daß nach der Zeit der süßen Aeschen und saftigen Beeren, der tanzen den Mückenschwärme und der fetten Raupen eine Zeit der Not für das Federvolk kommt. Wozu sollen wir da leben? Alles ist still und tot um uns. Der eiserne Nordwind zerzaust unser Gefieder, und die Kälte bringt uns bis ans Herz. Schnee bedeckt Wiese und Wald. Kaum, daß man ein Samenröschchen oder eine welke Vogelbeere oder Schlehe geminnen mag. Zitternd, voll Angst, mit leerem Magen, drehen wir uns in irgendeine Ecke; die weniger scheuen unter uns wagen sich an die Fenster eurer Häuser. Die Menschen haben

zwar keine Flügel, die sie in die Wüste tragen, aber sie haben ihre geschlossenen Fenster. Zwar ist es traurig, darin zu wohnen in der kalten Winterzeit; aber während der langen Wintermonate können sie darin die Sommerhitze genießen und Sterne erstrahlen lassen. Die Ameise hat uns wohl geraten: „Fasst wie ich während des Sommers eure Speicher, dann braucht ihr im Winter nicht betteln zu gehen!“ El, sollen wir denn Hagebuttenkonfekt machen und Wärmer und Mücken aufspeichern? Das Eichhörnchen hat uns gesagt: „Im Walde gibst du Nüsse und Tannenzapfen und Haselnüsse in den Höfen.“ Aber wie sollen wir mit unseren zarten Schnäbeln die harten Schalen der Haselnüsse und Bucheckern aufbrechen, wie die zähen Schuppen von den Tannenzapfen lösen? Nein, liebe Menschenkinder, ihr oselt könnt uns helfen! Wir brauchen ja so wenig! Einige Brosamen auf dem Fensterbrett, ein Häuflein Reis oder Weizen, ein Klumpen Salz an einem Schnürchen aufgehängt, eine aufgeknappte Röhre, eine nicht gar zu grünlich abgenagte Speckschwarte, knorpelige Abfälle von eurem Mittagsbraten für die unerträglichsten unter uns, ein geschäftiges Plätschen im Garten, unter dem Dachstuhl des Hauses, auf der Laube oder im Gezwig des Wandspalters. Sorgt uns für ein Plätzchen, wo wir in Sicherheit unseren Hunger stillen können, wo wir ohne Angst vor den Katzen und anderem Raubwild die Nacht zubringen können! Liebe Menschenkinder! Ich will euch keine ungerechten Vorwürfe machen; aber eigentlich ist es nur eure Pflicht, wenn ihr uns unseren bescheidenen Anteil an den Früchten der Erde gebt. Sind wir denn nicht eure eifrigen Helfer in Garten und Feld? Ihr säet, ihr pflanzt, das ist wahr; aber wer würde sich an eurer Ernte freuen können, wenn wir nicht wären! Was würde aus euren zarten Gemüthen, aus euren saftigen Früchten ohne unsere scharfen Nageleulen, unsere flinken Schnäbel und begehrenden Mägen! Was gibt der Schwalbe den starken Flügel, der ihr die weite Reise nach den heißen Ländern möglich macht? Tausend Mägen und Regen — ich überreibe nicht — vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Der Mauersegler und die Nachtschwalbe verlieren ihren Auf als unermüdbare Flieger, denn sie

Musikanten

Nr. 2

Man merke sich also, daß unter diesen Musikanten auch ein Strohmann ist. Strohmann heißt aber nicht, daß er aus Stroh gemacht ist, sondern daß er aus Stroh gemacht ist, wie ein Strohmann aus Stroh gemacht ist. Strohmann heißt aber nicht, daß er aus Stroh gemacht ist, sondern daß er aus Stroh gemacht ist, wie ein Strohmann aus Stroh gemacht ist.

Strohmann heißt aber nicht, daß er aus Stroh gemacht ist, sondern daß er aus Stroh gemacht ist, wie ein Strohmann aus Stroh gemacht ist. Strohmann heißt aber nicht, daß er aus Stroh gemacht ist, sondern daß er aus Stroh gemacht ist, wie ein Strohmann aus Stroh gemacht ist.

Strohmann heißt aber nicht, daß er aus Stroh gemacht ist, sondern daß er aus Stroh gemacht ist, wie ein Strohmann aus Stroh gemacht ist. Strohmann heißt aber nicht, daß er aus Stroh gemacht ist, sondern daß er aus Stroh gemacht ist, wie ein Strohmann aus Stroh gemacht ist.

Strohmann heißt aber nicht, daß er aus Stroh gemacht ist, sondern daß er aus Stroh gemacht ist, wie ein Strohmann aus Stroh gemacht ist. Strohmann heißt aber nicht, daß er aus Stroh gemacht ist, sondern daß er aus Stroh gemacht ist, wie ein Strohmann aus Stroh gemacht ist.

Strohmann heißt aber nicht, daß er aus Stroh gemacht ist, sondern daß er aus Stroh gemacht ist, wie ein Strohmann aus Stroh gemacht ist. Strohmann heißt aber nicht, daß er aus Stroh gemacht ist, sondern daß er aus Stroh gemacht ist, wie ein Strohmann aus Stroh gemacht ist.

Strohmann heißt aber nicht, daß er aus Stroh gemacht ist, sondern daß er aus Stroh gemacht ist, wie ein Strohmann aus Stroh gemacht ist. Strohmann heißt aber nicht, daß er aus Stroh gemacht ist, sondern daß er aus Stroh gemacht ist, wie ein Strohmann aus Stroh gemacht ist.

Strohmann heißt aber nicht, daß er aus Stroh gemacht ist, sondern daß er aus Stroh gemacht ist, wie ein Strohmann aus Stroh gemacht ist. Strohmann heißt aber nicht, daß er aus Stroh gemacht ist, sondern daß er aus Stroh gemacht ist, wie ein Strohmann aus Stroh gemacht ist.

Strohmann heißt aber nicht, daß er aus Stroh gemacht ist, sondern daß er aus Stroh gemacht ist, wie ein Strohmann aus Stroh gemacht ist. Strohmann heißt aber nicht, daß er aus Stroh gemacht ist, sondern daß er aus Stroh gemacht ist, wie ein Strohmann aus Stroh gemacht ist.

Strohmann heißt aber nicht, daß er aus Stroh gemacht ist, sondern daß er aus Stroh gemacht ist, wie ein Strohmann aus Stroh gemacht ist. Strohmann heißt aber nicht, daß er aus Stroh gemacht ist, sondern daß er aus Stroh gemacht ist, wie ein Strohmann aus Stroh gemacht ist.

Strohmann heißt aber nicht, daß er aus Stroh gemacht ist, sondern daß er aus Stroh gemacht ist, wie ein Strohmann aus Stroh gemacht ist. Strohmann heißt aber nicht, daß er aus Stroh gemacht ist, sondern daß er aus Stroh gemacht ist, wie ein Strohmann aus Stroh gemacht ist.

Strohmann heißt aber nicht, daß er aus Stroh gemacht ist, sondern daß er aus Stroh gemacht ist, wie ein Strohmann aus Stroh gemacht ist. Strohmann heißt aber nicht, daß er aus Stroh gemacht ist, sondern daß er aus Stroh gemacht ist, wie ein Strohmann aus Stroh gemacht ist.

Strohmann heißt aber nicht, daß er aus Stroh gemacht ist, sondern daß er aus Stroh gemacht ist, wie ein Strohmann aus Stroh gemacht ist. Strohmann heißt aber nicht, daß er aus Stroh gemacht ist, sondern daß er aus Stroh gemacht ist, wie ein Strohmann aus Stroh gemacht ist.

Strohmann heißt aber nicht, daß er aus Stroh gemacht ist, sondern daß er aus Stroh gemacht ist, wie ein Strohmann aus Stroh gemacht ist. Strohmann heißt aber nicht, daß er aus Stroh gemacht ist, sondern daß er aus Stroh gemacht ist, wie ein Strohmann aus Stroh gemacht ist.

Strohmann heißt aber nicht, daß er aus Stroh gemacht ist, sondern daß er aus Stroh gemacht ist, wie ein Strohmann aus Stroh gemacht ist. Strohmann heißt aber nicht, daß er aus Stroh gemacht ist, sondern daß er aus Stroh gemacht ist, wie ein Strohmann aus Stroh gemacht ist.

Strohmann heißt aber nicht, daß er aus Stroh gemacht ist, sondern daß er aus Stroh gemacht ist, wie ein Strohmann aus Stroh gemacht ist. Strohmann heißt aber nicht, daß er aus Stroh gemacht ist, sondern daß er aus Stroh gemacht ist, wie ein Strohmann aus Stroh gemacht ist.

Strohmann heißt aber nicht, daß er aus Stroh gemacht ist, sondern daß er aus Stroh gemacht ist, wie ein Strohmann aus Stroh gemacht ist. Strohmann heißt aber nicht, daß er aus Stroh gemacht ist, sondern daß er aus Stroh gemacht ist, wie ein Strohmann aus Stroh gemacht ist.

Strohmann heißt aber nicht, daß er aus Stroh gemacht ist, sondern daß er aus Stroh gemacht ist, wie ein Strohmann aus Stroh gemacht ist. Strohmann heißt aber nicht, daß er aus Stroh gemacht ist, sondern daß er aus Stroh gemacht ist, wie ein Strohmann aus Stroh gemacht ist.

Strohmann heißt aber nicht, daß er aus Stroh gemacht ist, sondern daß er aus Stroh gemacht ist, wie ein Strohmann aus Stroh gemacht ist. Strohmann heißt aber nicht, daß er aus Stroh gemacht ist, sondern daß er aus Stroh gemacht ist, wie ein Strohmann aus Stroh gemacht ist.



Nr. 2

Köln, den 12. Januar 1930

Nr. 2



Sankt Franziskus und die Vögel.

Als Franziskus einst von Rom über eine Heide wanderte, fand er dort eine Menge Vögel. Er sprach zu seinen Gefährten: „Wartet hier, ich will meinen Schwestern, den Vögeln, predigen.“ Dann wandte er sich zu diesen und sprach: „Hört, liebe Schwestern, ihr sollt euren Schöpfer loben, denn er hat euch Federn gegeben, daß euch die Luft nicht schadet, und hat euch Flügel gegeben, daß ihr fliegen könnt, wohin ihr wollt. Ihr säet nicht und erntet nicht, und Gott, der Herr, nährt euch und gibt euch die Vögel und die Brunnen zu eurem Trank, er gibt euch die Vögel und die Äcker zu eurer Nahrung. Und darum, liebe Schwestern, sollt ihr allezeit Gott, den Herrn, preisen und ihm danken. Viele andere Vögel flogen noch

hinz. Alle reckten ihre Flügel zu dem heiligen Mann und neigten ihre Köpfe bis zur Erde. Da Franziskus die Predigt beendet hatte, machte er über sie das Zeichen des Kreuzes und entließ sie. Die Vögel erhoben sich in die Luft mit wunderbarem Singen, und nach dem Kreuz, das Franziskus über sie gemacht hatte, teilten sie sich in vier Richtungen. Der eine Teil flog gen Morgen, der andere gen Abend, der dritte gen Mittag und der vierte gen Mitternacht. Sie offenbarten dadurch, daß so, wie Sankt Franziskus gepredigt und das Zeichen des Kreuzes über sie gemacht hatte, die Predigt vom Kreuz Christi durch die ganze Welt getragen werden sollte. (Nach dem Mährlein des hl. Franziskus.)

nicht täglich die Hälfte ihres Körpergewichts an Insekten im Fluge auffangen würden. Ich kenne eine sehr bescheidene Zaunkönigsfamilie. Sie führt ein stilles und zurückgezogenes Leben tief im Walde in Gesellschaft eines alten Holzhauers. „Nest an Nest“ mit ihm. Diese Familie braucht nicht weniger als drei Millionen Insekten und Insektenlarven, um sich samt der Brut durchzubringen. Das will etwas heißen! Meine geschwätzige Nachbarin, Frau Meise, hat die Gewohnheit, alles laut auszusprechen. Sie berichtet jeden Tag mehrmals, daß ihr Mehrgewinn ihr Jahr aus, ja, sechs Millionen ausgewählter Stücklein Fleisch liefern müsse, und sie wüßte nicht, wie sie mit ihren zahlreichen jungen Schreihälsen leben sollte, wenn sie nicht täglich fünfzehn Gramm Schmetterlingsseier bekommen könnten.

Ihr seid entrückt über den Gesang der Lerche. Sie ist in der Tat eine unvergleichliche Künstlerin. Aber sie versichert, daß ihre Stimme nicht so süß und ihre Triller nicht so kunstvoll wären, wenn sie nicht täglich mehrmals mit Raupenblut gurgeln würde. Ja, sie weiß sich gesund zu erhalten. Nicht umsonst schnappt sie uns immer die saftigsten Stücklein vor dem Schnabel weg.

Vor der Eule haben die meisten Menschen einen Abscheu. Auch wir fürchten uns, wenn sie nachts mit leisem Flügel Schlag zwischen den Bäumen dahinschwebt und mit rollenden Augen nach Leute ausschaut. Aber wißt ihr, Menschenkinder, daß von einem Fröhling zum anderen 5000 bis 6000 schädliche Wühlmäuse in ihrem Schlund verschwinden? Ich selber, ich will mich nicht rühmen, aber, meiner Frau, mein Weibchen und ich lassen es an keiner Mäus fehlen, unsere Brut gut und recht zu ernähren. Kein Blatt und kein Halm ist auf eine Meile in der Runde zu finden, die wir nicht genau nach allem Ungeziefer abgesehen hätten, und unsere Jungen werden vom ersten Fluge an zur Jagd fleißig angehalten, das könnt ihr glauben.

Die kleinen Musikanten.

Wie so Musikanten sind, leben stets im Gaudium, denken nicht an Winter, sorgen nicht für Fleisch und Brot. Kommt die böse Zeit heran, fängt gleich das Hungern an,

und man weiß nicht hin und her, hat auch keine Wohnung mehr. Wer die Musikanten sind, weiß wohl schon ein jedes Kind. Hurlig eilt es vor das Haus, streut dort Brot und Körner aus,

Stellt euch einmal die Berge von Aepfeln, Pflaumen, Kirschen, die Bogen voll saftiger Trauben vor! Denkt euch die Pyramiden von Blumenkohl, Rüben und Bohnen, die Ecken voll Weizenkörner, die wir euch pflegen lassen! Das Stück Brot, von dem ihr uns einige Brotsamen zuweist, wir haben es den Millionen von Schädlingen abzugeben. Sie hätten die Frucht schon im Keime aufgefressen, wären wir nicht gewesen.

Ich will ja zugeben, etliche von uns haben ihren Lohn schon im Voraus genommen und von Früchten und Körnern genossen. Aber was sie genommen, ist gering im Vergleich zu dem, was unsere Arbeit und Wachsamkeit euch erhalten haben.

Doch wir wollen euch nicht zu lange zur Last fallen. Wir sind ein freigeistliches Volklein. Ist erst der Schnee gewichen, brechen auf geheimnisvollen Fuß wieder die Blätter aus allen Knospen, erwachen unter dem dünnen Laub des Waldes wieder die tausend und aber tausend Käferchen und Würmchen, dann wollen wir wieder unser Reich auffuchen: das freie Feld, den Wald, die Hügel und Schlage. Und wir wollen, jedes nach seiner Weise, wie ihm der Schnabel gewachsen, euch durch unsere Gesänge erfreuen, wenn ihr lustwandelt durch blühende Wiesen und frischgrüne Wälder.

Menschenkinder, was antwortet ihr auf unsere Bittschrift?

Freundlich grüßen

Geisig von Erlendbach,
Kellner-Sänger.

Mitunterzeichner:

Frau Meise,
Turnlehrerin u. Mutter v. 7 Kindern.
Gimpel,
Professor der Philosophie.
Amfel,
Hilfsin beim Orchester „Tannenspiß“
Buchfink Arbeitsloser

Bild von A. Sz.

A. B.